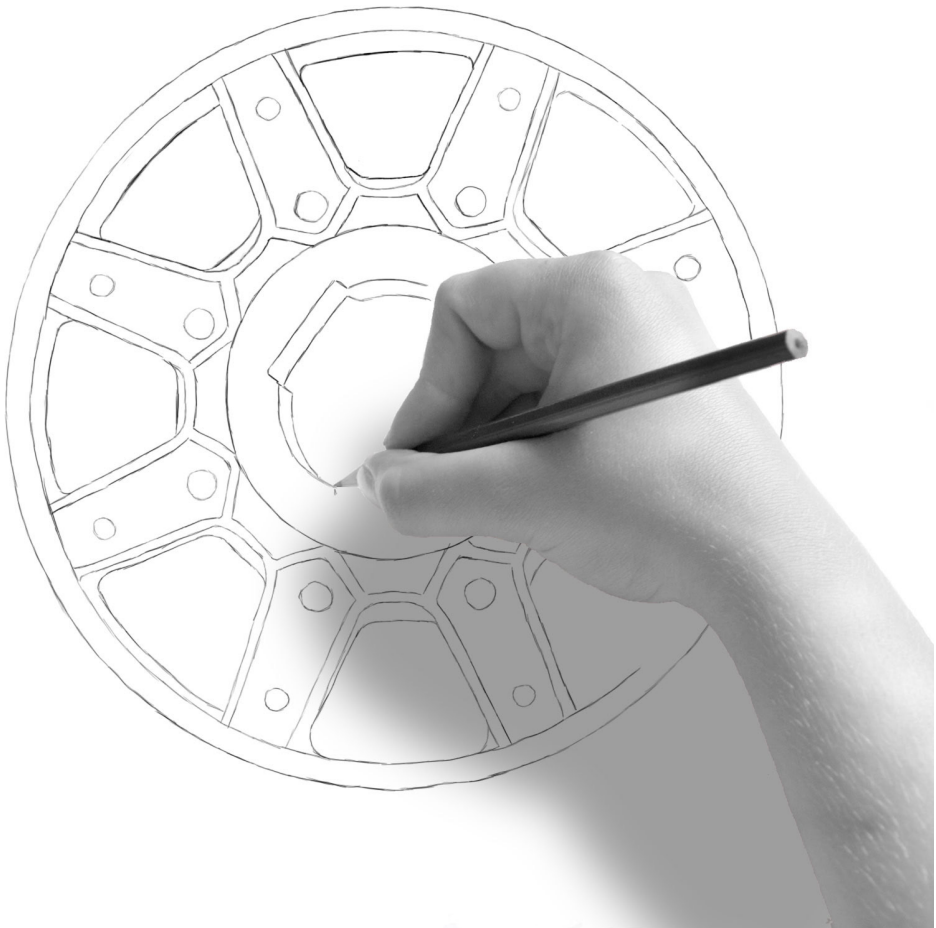


PLADDFEDER



Zeitung der Fachschaft Maschinenbau der TU Darmstadt
Sommersemester 2011



INHALT

VORWORT	3
NEWS	4
NEUES AUS DEM STUDIENAUSSCHUSS (StAu)	5
WAHLEN	7
WHO IS WHO DER FACHSCHAFT	8
RECHTSMITTEL AN DER TU DARMSTADT	12
GRUNDSATZDISKUSSION: ÄNDERUNGEN AM EIGNUNGSFESTSTELLUNGSVERFAHREN	14
ABSCHIEDSVORLESUNG VON PROFESSOR BIRKHOFFER	17
INTERNATIONALE FACHSCHAFTENTAGUNG MASCHINENBAU IN TALLINN	18
INTERVIEW MIT FRAU PROFESSOR BOHN	21
MOBILITÄT NEU ENTDECKT	25
INTERVIEW MIT PROFESSOR DÖRSAM	27
WORUM GEHT ES BEI EINEM AUSLANDSSEMESTER?	30
WETTBEWERB: GROSSE ZAHL VON STUDIENANFÄNGERN	36
STELLENANZEIGEN	37
SUDOKU	39
AUFLÖSUNG SUDOKU	40
BRIGITTE KOHECKE	41
DIE LEISTUNGEN DES WINTERSEMESTERS 2010/2011 IM ÜBERBLICK	42
IMPRESSUM	51

VORWORT

Liebe Studenten¹,

endlich ist es wieder so weit: vor Euch liegt die druckfrische Pladdfeder mit Exkursionsberichten, Interviews, Stellenanzeigen, der unverzichtbaren Notenstatistik des vergangenen Semesters sowie vielen weiteren interessanten Artikeln!

Da wir wieder kurz vor den Wahlen stehen, haben wir euch eine kleine Übersicht über die zu wählenden Gremien und unsere Kandidaten zusammengestellt.

Am Ende findet ihr zudem einen kleinen Wettbewerb zum Thema „Steigende Studierendenzahlen an der Technischen Universität Darmstadt“, bei welchem wir uns natürlich über zahlreiche Einsendungen freuen würden.

Wie immer gilt: Schickt uns eure Ideen und Anregungen für die Pladdfeder und den Maschinenbau! Ihr erreicht uns für Kritik und Verbesserungsvorschläge unter folgender E-Mail:

pladdfeder@fsmb.tu-darmstadt.de

Abschließend bleibt nur noch Euch viel Spaß beim Lesen zu wünschen!

*Alexander Terwort
für das Pladdfeder-Team*

¹ Die Bezeichnung „Student“ und entsprechende Bezeichnungen (Absolvent, Dozent, Professor, Prüfer etc.) sind geschlechtsneutral zu verstehen und für Männer wie Frauen gleichermaßen gültig. Dies gilt für die gesamte vorliegende Ausgabe.

NEWS

MASTER 3.0

So langsam beginnt sich der Fachbereich mit dem Master 3.0 zu beschäftigen.

Es gibt schon einige Vorstellungen, was man vielleicht ändern müsste:

- 1) Unsere Masternoten sind sehr oft zu gut. Das führt vor allem bei den ECTS-Noten zu dem Problem, dass wir teilweise mit Noten von 1,3 im C-Bereich liegen. Das vermittelt nach außen hin, natürlich den Eindruck, dass wir unseren Master verschenken.
- 2) Man denkt darüber nach einige Pflichtfächer im Master zu installieren, um zum einen den Bachelor zu entspannen und zum anderen die Noten im Master zu normalisieren.

Wenn ihr Verbesserungsvorschläge für unseren Masterstudiengang habt, dann würden wir uns sehr freuen diese zu erfahren (Emails wie immer an fsmb@fsmb.tu-darmstadt.de).

Aaron Oberthür

NEUES AUS DEM STUDIENAUSSCHUSS (StAu)

Damit euch unsere Fachschaftsarbeit nicht verborgen bleibt, möchten wir euch aus dem Studienausschuss berichten. Der StAu ist ein ständiger Unterausschuss des Fachbereichsrates und wird vom Studiendekan geleitet (zur Zeit Prof. Schabel, PMV). Der Studienausschuss ist als einziges Gremium des Fachbereiches paritätisch besetzt (jeweils 4 Professoren, Wissenschaftliche Mitarbeiter und Studierende). Zusätzlich nimmt eine Vertretung des MechCenters an den Sitzungen teil.

Der Studienausschuss kümmert sich um alle Bereiche der Lehre am Fachbereich Maschinenbau (z. B. Prüfungsordnungen, Qualität der Lehre uvm.). Alle Beschlüsse des StAu's müssen vom Fachbereichsrat abgesegnet werden.

TONGJI DUAL MASTER

Das Institut für Fahrzeugtechnik (FZD) plant ein Double Degree Programm für einen Dual Master mit der Universität Tongji in Shanghai aufzubauen. Der Vertrag zur Aufnahme des Programms wird im Laufe des Jahres unterschrieben. Zu Beginn sind 10 Plätze für Studierende geplant.

KLAUSURBEDINGUNGEN

In der vorangegangenen Klausurperiode kam es vermehrt zu Beschwerden von Studierenden über ungleiche Klausurbedingungen. Hierbei ist es wichtig, beispielsweise bei Lärm, schon während der Prüfung die Klausuraufsicht darauf aufmerksam zu machen. Diese muss entsprechende Maßnahmen zur Beseitigung der Störung ergreifen. Sollte nach der Klausur trotzdem Grund zur Beschwerde bestehen, bitte wir euch diese der Fachschaft oder dem betreuendem Professor mitzuteilen.

ÄNDERUNG DER PRÜFUNGSFORM

Folgende Prüfungen werden in Zukunft nur noch schriftlich angeboten: Flugmechanik I (FSR), Nachhaltige Verbrennungstechnologien A (EKT), Ökologische und wirtschaftliche Aspekte der Energiewandlung I (EKT) sowie Aerodynamik I (SLA).

Änderungen der studentischen Mitglieder des StAu's

Zum Ende des Sommersemesters werden sich zwei studentische Mitglieder (Stephan Heinrich und Jonas Schulze) aufgrund eines Auslandsaufenthaltes aus dem StAu verabschieden. Ihre Nachfolge werden Elisabeth Steckner und André Kind antreten.

Jonas Schulze und Stephan Heinrich

masch⁺

WAHLEN

Vom 06.06 bis zum 09.06 finden wieder die alljährlichen Hochschulwahlen statt. Hier findet ihr eine Übersicht, was ihr wählen könnt. Im Anschluss dann folgt die alphabetische Auflistung der Kandidaten für die diesjährigen Wahlen.

Fachbereichsebene (im Maschinenbau!)

Hier findet eine Personenwahl statt. Gewählt werden studentische Vertreter für den **Fachbereichsrat (FBR)** und den **Fachschaftsrat (FSR)**.

Der **FBR** bildet das höchste Gremium im Maschinenbau, beispielsweise werden hier Berufungen und Zulassungsverfahren beschlossen.

Er setzt sich aus 11 Professoren, 3 wissenschaftlichen Mitarbeitern, 2 administrativ-technischen Mitarbeitern, der Frauenbeauftragten und 5 Studierenden zusammen. Den Vorsitz hält der Dekan Prof. Klingauf, der mit dem Prodekan die Reihen der Professoren vervollständigt.

In den **FSR** können bis zu 9 Studierende gewählt werden. In diesem Gremium wird vor allem über alle Probleme der Studierenden (also euch) diskutiert. Ebenfalls organisiert der FSR die Orientierungseinheit und bringt jedes Semester die Pladdfeder raus.

Zum anderen gibt es die Universitätsebene:

Hier werden nur Listen gewählt, auch wenn auf den Wahlzetteln einzelne Namen auftauchen sollten.

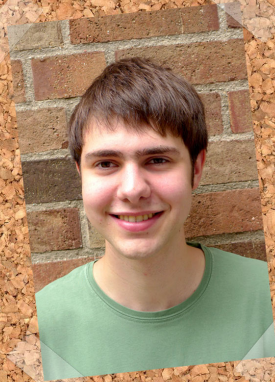
Da wäre zum Einen das **Studierendenparlament (StuPa)**, welches den AStA wählt und kontrolliert und außerdem seine Vertreter ins Studentenwerk entsendet. Es setzt sich aus 31 Studierenden der verschiedenen Listen (letzte Wahl Sommersemester 2010: Jusos und Unabhängige (5), RCDS (4), Campus-Grünen (6), Liberale Hochschulgruppe (3) und FACHWERK (13)) zusammen. Da der AStA quasi die Exekutive der Studierenden ist, kann man das StuPa durchaus als höchstes studentisches Gremium bezeichnen.

Außerdem gibts es noch die **Universitätsversammlung (UV)**, das höchste uniweite Gremium. Die UV hat folgende Zusammensetzung: 31 Professoren, 15 Studierende, 10 WiMi's und 5 ATM's. Die UV kann das Präsidium wählen und abwählen, die Grundordnung der TU ändern, Senatsmitglieder wählen und nimmt den Rechenschaftsbericht des Präsidiums entgegen und kann dieses gegebenenfalls entlasten.







Name: Mario Fratzl
Geboren: 1991
In der Fs dabei seit: 2009
An der Uni seit: 2009
Gremien: FSK, QSL
Hobbies: Ski fahren,
schwimmen gehen
Kandidatin für: FBR, FSR

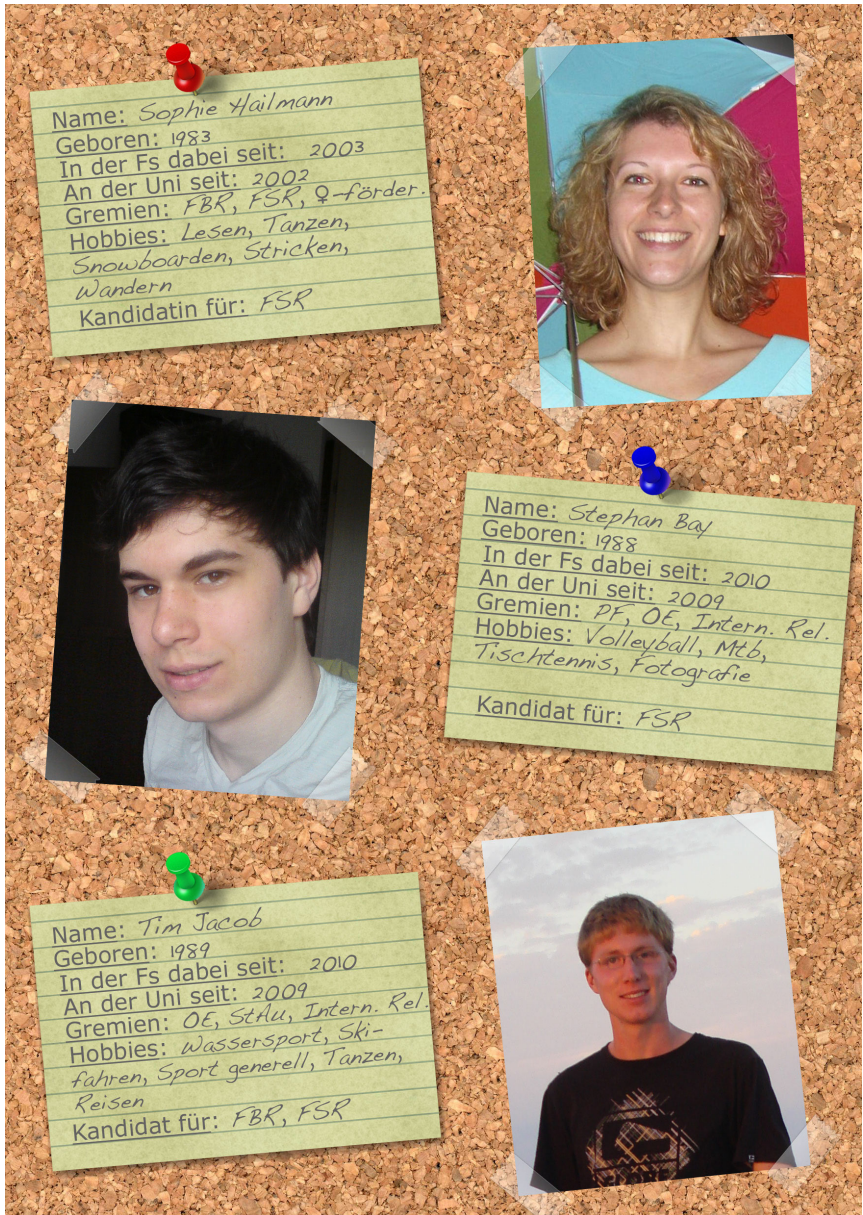


Name: Matthias Pilot
Geboren: 1985
In der Fs dabei seit: 2006
An der Uni seit: 2006
Gremien: FBR, QSL, StAu
Hobbies: AKA Bahn, Orgel
spielen, Ski fahren
Kandidat für: FBR



Name: Nils Jauer
Geboren: 1990
In der Fs dabei seit: 2010
An der Uni seit: 2009
Gremien: -
Hobbies: Klavier, Tischtennis
Kandidat für: FSR





RECHTSMITTEL AN DER TU DARMSTADT

Liebe Kommilitonen,

dies ist eine Auflistung der euch zur Verfügung stehenden Rechtsmittel unserer Universität und einiger wichtiger Dokumente.

Dazu ist zu aller erst zu klären, ob man wirklich ungerecht behandelt wurde. Klärt diesen Punkt am besten mit den zuständigen Beratungsstellen:

- Prüfungssekretariat
- MechCenter
- Studiendekan
- Fachschaft
- Beschwerdemanagement der TU im Dezernat II (Herr Hertlein)

Ihr braucht unbedingt eine objektive Bewertung der Situation, bevor ihr euch über rechtliche Maßnahmen informiert.

Anschließend empfehlen wir die folgenden Rechtsberatungsstellen der Universität aufzusuchen:

- 1) Die Rechtsberatung vom AStA
- 2) Die Rechtsberatung vom Studentenwerk
- 3) Dezernat II für „Studierendenservice und Hochschulrecht“

Diese drei Angebote sind kostenlos und sollten unserer Erfahrung nach auch in dieser Reihenfolge abgearbeitet werden, wobei die Rechtsberatung des Studentenwerks sich hauptsächlich auf das Mietrecht konzentriert.

4) Zusätzlich gibt es noch die Möglichkeit sich bei dem für den ersten Wohnsitz zuständigen Amtsgericht einen Rechtsberatungsschein ausstellen zu lassen.

Damit ist man dann berechtigt für nur einen geringen Betrag bei einem Anwalt eine Rechtsberatung in Anspruch zu nehmen.

Sobald es um Prüfungen geht, greifen folgende hochschulrechtlich relevante Dokumente der TU Darmstadt, geordnet nach rechtlicher „Stärke“ in absteigender Reihenfolge:

- 1) Allgemeinen Prüfungsbestimmungen (APB)
 - 2) Ausführungsbestimmungen des jeweiligen Fachbereichs zu den APB
- Speziell für den Maschinenbau Bachelor (ab Seite 6) und die zugehörigen Anlagen wie Beispielsweise der Studienplan.

Sonstige Rechtsdokumente:

- 1) Das Autonomiegesetz der TU Darmstadt (auch TU Darmstadt-Gesetz genannt)
- 2) Die Grundordnung der TU Darmstadt
- 3) Hessisches Hochschulgesetz (HHG)

Die rechtsverbindliche Veröffentlichung ist die Satzungsbeilage der TU.

Für den Fall dass man sich entschließt gegen ein Prüfungsereignis mit rechtlichen Mitteln vorzugehen, sollte man sich bewusst machen, dass dies auch Konsequenzen für alle anderen Prüfungsteilnehmer haben könnte.

Meistens ist aber der direkte Kontakt mit dem entsprechenden Institut oder der Person für beide Seiten deutlich angenehmer. Auf der Rechtsschiene geht es üblicherweise nur noch um Formfehler.

Falls man keinen direkten Kontakt mit einer betreffenden Person aufnehmen möchte oder kann, steht bei wissenschaftlichem Fehlverhalten eine Vertrauensperson der TU zur Verfügung welche als Vermittler fungiert. Aktuell ist dies Prof. Rützel.

Dieser ist ebenfalls der *Ombudsmann für internationale Studierende* um sie vor allem gegenüber den Behörden zu vertreten.

Abschließend gibt es vom Dezernat VII (Personal- und Rechtsangelegenheiten) eine Sammlung von allgemeineren Rechtsgrundlagen.

Aaron Oberthür

Hinweis: Der vollständige Artikel (inkl. Links zu den entsprechenden Dokumenten) findet sich auf unserer Homepage.

GRUNDSATZDISKUSSION: ÄNDERUNGEN AM EIGNUNGSFESTSTELLUNGSVERFAHREN (EFV)

Vor nun inzwischen 6 Jahren wurden zum ersten Mal im Maschinenbau an der TU Darmstadt Interviews mit den Studienbewerbern geführt. Damals hatte unser Fachbereich noch ein „traditionelles“ Zulassungsverfahren. Dieses wurde im Laufe der Zeit immer weiter entwickelt, so dass wir inzwischen ein sogenanntes Eignungsfeststellungsverfahren (EFV) benutzen.

Anders als ein Zulassungsverfahren (beispielsweise NC-abhängig) ist das EFV nicht über die Kapazität gesteuert, sondern orientiert sich an der Eignung der Bewerber. Diese Eignung setzt sich zum einen aus der altbewährten Abiturnote als Indikator für die akademische Leistungsfähigkeit und zum anderen aus den individuellen Neigungen und Eigenschaften des Bewerbers zusammen.

Aus diesen Eigenschaften wurden für das Verfahren diejenigen ausgewählt, die das Profil eines Maschinenbauers kennzeichnen, der vor allem auch später im Beruf besteht: Motivation, Belastbarkeit, Zielorientierung, Kommunikationsfähigkeit, Dialogfähigkeit, Selbsteinschätzung und soziales Engagement.

Bei unserem bisherigen Verfahren wurden die Studienbewerber mit einer Abiturnote von 2,0 bis 2,8 zu den Eignungsfeststellungsgesprächen eingeladen. Im Gespräch wurde eine Note ermittelt, die mit einer Gewichtung von 40% in eine Gesamtbewertung eingeht, bei welcher die Abiturnote mit 60% einfließt. Wenn ein Bewerber nach dem Gespräch eine Gesamtnote von 2,4 erreicht hatte wurde er angenommen.

Alle Bewerber mit einer Abiturnote unterhalb von 2,0 wurden direkt zugelassen. Bewerber mit einer schlechteren Note als 2,8 gar nicht mehr angenommen, es sei denn ihre Mathe- und Physiknoten waren überdurchschnittlich gut.

Inzwischen werden vom Land deutlich mehr Gestaltungsmöglichkeiten für ein Bewerbungsverfahren angeboten, allerdings haben wir bisher an unserem System festgehalten, da es durch die stetige Optimierung immer besser funktioniert und wir diesen Erfolg nachweisen können. Vor 2005 sind noch ca. 50% der Studienanfänger bis zum 6. Semester aus dem Studium ausgeschieden, aktuell sind es weniger als 20%. Daher ist das EFV inzwischen fester Bestandteil des Studienerfolgskonzepts unseres Fachbereichs. Dieses setzt sich außerdem aus

den 3.Semester-Gesprächen, dem Mentorenprogramm, der EMB und einigen anderen Einrichtungen zusammen.

So ist es ebenfalls gerechtfertigt den Paragraphen zur Sicherung des Studienerfolgs aus den Allgemeinen Prüfungsbestimmungen (APB) durch unser System zu ersetzen. Daher wird bei uns kein Studierender exmatrikuliert, wenn er nach dem ersten* Semester nicht seine 20 CP vorweisen kann.

Das EFV wurde nun von uns wieder einmal geändert, um neuere Erkenntnisse umzusetzen. Aus diesen Erkenntnissen geht beispielsweise hervor, dass es starke Indizien für eine Korrelation von nicht erfolgtem Interview und Studienabbruch gibt. Anscheinend führt die für das Gespräch nötige Auseinandersetzung mit dem bevorstehenden Studium zu einer fundierteren Entscheidung.* Daher haben wir die untere Grenze von 2,0 auf 1,7 geändert. Dadurch laden wir nun wesentlich mehr Bewerber in die Gespräche ein. So rechnen wir dieses Jahr mit mehr als 600 Interviews. Der enorme Aufwand scheint gerechtfertigt, wenn wir dadurch noch mehr Studienanfänger zum Abschluss führen können.

Diese Änderung wurde am 18.05.2011 im Senat mit 4 studentischen und einer administrativ technischen* Gegenstimme beschlossen. Die Kritik unserer studentischen Vertreter im Senat fußt vor allem auf dem Vorwurf mit einem Eignungsfeststellungsverfahren eine Zulassungsbeschränkung durchsetzen zu wollen.

Das wäre nicht nur rein rechtlich tabu, sondern auch ethisch höchst fragwürdig. Vor dem Hintergrund der vielen zusätzlichen neuen Bewerber im kommenden Wintersemester allerdings keine unverständlich erscheinende Unterstellung.

Daher stellen sich uns einige unbequeme Fragen, zu denen wir auch gerne eure Antworten hören wollen:

- Welche Erfahrungen habt ihr mit den Gesprächen gemacht?
- Ist es richtig, die Grenzen des Verfahrens gerade jetzt so zu ändern dass wir deutlich mehr Gespräche mit den Bewerbern führen, die letztes Jahr noch durchgewunken wurden?

- Ist die Grenze bei 2,4 innerhalb des Verfahrens die richtige Grenze?
- Was ist ethisch korrekter? Eventuell gnadenlos überfüllte Hörsäle/Übungsgruppen/Rechnerarbeitsplätze und verschobene Praktika aber dafür das alte Verfahren zu benutzen, oder mit dem neuen modifizierten Verfahren zu arbeiten und immer noch sehr viele Studienanfänger zu begrüßen, aber vielleicht doch einige, die letztes Jahr noch als geeignet angesehen wurden, dieses Jahr zu einem Interview einzuladen und ihnen danach vielleicht tatsächlich die nicht vorhandene Eignung für dieses Jahr für den Maschinenbau an der TU Darmstadt auszusprechen?
- Die generelle Frage seit Bestehen der Interviews: Ist der Aufwand gerechtfertigt? (Es hat sich gezeigt, dass wir bei ca. 1700 Bewerbern ungefähr 450 Anfänger bekommen. Diese große Diskrepanz erklärt sich vor allem an den typischen Mehrfachbewerbungen, erzeugt aber einen enormen Verwaltungsaufwand im MechCenter.)

Wir freuen uns auf eure kritischen Antworten zu diesem Thema! Wie immer an pladdfeder@fsmb.tu-darmstadt.de.

Aaron Oberthür

Quelle:

Die Satzung unseres EFV (Stand 27.02.2009):

http://www.maschinenbau.tu-darmstadt.de/media/maschinenbau/dokumente_2/eignungsfeststellung/satzungeignungsfeststellungs_verfahren_20090227.pdf

ABSCHIEDSVORLESUNG VON PROFESSOR BIRKHOFFER

Sicherlich erinnert ihr euch alle noch gut an Professor Birkhofer.

An seine anschaulichen Vorlesungen - gestenreich untermalt und immer mit einem guten konstruktiven Rat abgerundet. Aber auch seine Art der Prüfung, die einen immer ein bisschen an Super Mario zu erinnern vermochte, wird man nicht so schnell vergessen.

Ebenso interessant erwies sich auch seine Abschiedsvorlesung, zu welcher unter anderem die Fachschaft eingeladen war.

Der große Hörsaal des Robert-Piloty-Gebäudes war gerammelt voll mit allen möglichen Bekannten und Freunden des Professors. Gute 2 Stunden vergingen mit den unterschiedlichsten Lobreden wovon uns vor allem die der Studierenden seines Fachgebiets unterhalten hat.

Es tauchte tatsächlich Professor Birkhofer, animiert als Endgegner mit verblüffender Ähnlichkeit zu seinem Super Mario-Pendant dem Bowser auf!

An dieser Stelle möchte ich der Vortragenden Studentin Sandra Link für diesen herrlichen Beitrag danken!

Darauf folgte dann auch bald Professor Birkhofers eigentliche Abschiedsvorlesung, in welcher er die Entstehung der Produktionswissenschaft und ihren baldigen Durchbruch in allen Möglichen Anwendungsbereichen vorstellte.

Trotz der bisher vergangenen 2 vortragslastigen Stunden wurde ich wieder hellwach, da seine Vorlesung hochinteressant und didaktisch äußerst ansprechend aufgemacht war.

Anschließend wurden die Gäste in die Mensa geleitet um sich dort bei einem mehr gängigen und (Achtung!) sehr leckeren Buffet (Das glaubt man nicht wenn man mittags in der Mensa isst ;)) für abendfüllende Gespräche und unterhaltsame Gastbeiträge zu stärken.

Nachdem wir, ganz nach guter studentischer Manier jede Speise und jeden Wein mehrmals ausgiebigst gekostet hatten, verabschiedeten wir uns zu später Stunde von Professor Birkhofer und wünschten ihm für seinen ‚Ruhestand‘ alles Gute.

Bleib noch zu erwähnen, dass Jonas und ich danach noch für mehrere Stunden in Sakko und Anzug das 603qm auf gemischt haben :).

Aaron Oberthür

INTERNATIONALE FACHSCHAFTENKONFERENZ MASCHINENBAU IN TALLINN

In den Tagen vom 27.-29.4. trafen sich in Tallinn, Estland Maschinenbau-Fachschaften aus 7 Ländern Europas zu einem gemeinsamen Seminar und kulturellem Austausch. Mit dabei waren Niederländer, Finnen, Litauer, Letten, Franzosen und natürlich Deutsche und Estländer.

Die Darmstädter Vertretung bestand aus 5 Studierenden, die sich am Mittwoch Morgen auf den Weg machte. Direkt nach der Ankunft startete das Seminar mit einer Campusführung. Die 1918 gegründete Tallinna Tehnikaülikool (TU Tallinn) liegt etwas außerhalb von der Hauptstadt und hat ca. 13 000 Studierenden. Der Fachbereich Maschinenbau hat rund 1100, Bachelor, Master und PhD Studenten und betreibt nebst anderen intensive Forschung im Bereich IT Security und Ölsand. Der Campus wird gerade aufwändig renoviert. Letztes Jahr wurde die neue Bibliothek eröffnet und demnächst wird ein Studentenaufenthaltsgebäude eröffnet, in dem alle Fachschaften zentral untergebracht werden und auch Räume für die Freizeitgestaltung wie eine Bar und Billardtische bieten wird. Natürlich gehört auch eine Sauna auf dem Dach dazu. Am Abend gab es ein erstes gemeinsames Abendessen zum Kennenlernen in entspannter Atmosphäre in einer nahegelegenen Burg.

Am nächsten Morgen wurden alle vom Dekan des Fachbereichs sowie zwei Professoren empfangen. Uns wurde die Struktur der Uni erklärt und anschließend fand eine Führung durch die Labore der Materialwissenschaftler statt. Am frühen Nachmittag wurden wir durch die Produktionshallen von ABB geführt, in denen ungefähr 300 Angestellte 1-5 MWatt Generatoren produzieren. Zurück auf dem Campus der Universität haben wir uns in Kleingruppen zusammengefunden um die Unterschiede und Verbesserungsmöglichkeiten der verschiedenen Fachschaften zu diskutieren. Wir kamen auch darauf zu sprechen, wie wir unsere Studierenden international besser vernetzen können. Nach dem Abendessen haben wir den Abend beim gemeinsamen Billardspielen ausklingen lassen.

Freitag Vormittag besprachen wir die verschiedenen Ideen aller Teilnehmer, wie unsere Vernetzung zukünftig auszubauen sei und damit allen unseren Kommilitonen weiterhelfen könnte. Deutsche Fachschaftler nutzen auch eine Pause um im Tallinner Studiensekretariat vorbeizuschauen um so den ersten Kontakt im „International Office“ herzustellen und einen längeren Austausch für Studenten der TU Darmstadt zu ermöglichen. Am Nachmittag stellte jedes Land sich und seine Universität vor. In der Einladung zu dem Seminar hieß es, jedes Land soll ei-

nen charakterisierenden Gegenstand mitbringen. Also konnten wir uns nach den Vorträgen mit Finnischem Nachtisch, Französischen Käse, holländischen Waffeln und natürlich Hessischen Apfelwein die Bäuche vollschlagen. Abends stieg dann in einem von der TU Tallinn gemieteten Club eine Abschiedsfeier.

Tallinn selbst besuchten wir anhand einer Stadtführung Samstag Mittag. Wir hatten uns schon alle sehr darauf gefreut, hatte unsere Gruppe den Campus der TUT doch die ganzen letzten Tage nur für eine Firmenbesichtigung verlassen. Der Stadtführer erzählte uns allerhand Interessantes und Kurioses über die einstmalige Hansestadt Reval (heute Tallinn), dessen liebenswerter Stadtkern außergewöhnlich gut erhalten ist. Leider ging es um zwei Uhr wieder zum Flughafen, und unsere drei Tage Seminar in Estland neigten sich (viel zu schnell) dem Ende zu. Wir bedanken uns bei der Mehaanikateaduskonna Üliõpilasnõukogu (Fachschaft Mechanik) der TU Tallinn für das Organisieren dieses Austausches und natürlich bei unserem Fachbereich MB und dem AStA die uns die Anreise ermöglicht haben.

Elisabeth Steckner und Mario Fratzl



Die Darmstädter Delegation vor dem Tallinner Maschinenbauer Zahnrad

*Gruppenfoto**Blick über die Dächer von Tallinn*

INTERVIEW MIT FRAU PROFESSOR BOHN

Frau Prof. Bohn hat im April 2011 die Leitung für das Institut Produktentwicklung und Maschinenelemente (pmd) übernommen. Sie tritt somit die Nachfolge von Professor Birkhofer an.

Für die Pladdfeder gab sie uns Antworten auf unsere traditionellen Fragen!



Wer sind Sie?

Mein Name ist Andrea Bohn, geborene Münch. Ich leite seit Mitte Januar das Fachgebiet Produktentwicklung und Maschinenelemente (pmd) im Fachbereich Maschinenbau der TU Darmstadt.

Was machen Sie?

Für mich und das pmd sehe ich zwei große Schwerpunkte: Lehre und Forschung.

In der Lehre bieten wir im Bachelorstudiengang als Grundlagenvorlesung Maschinenelemente und Mechatronik II an, sowie im Wahlbereich „Angewandte Produktentwicklung“ und darauf aufbauend im Masterstudiengang „Produktinnovation“. Vermutlich wird bald noch eine weitere Vorlesung aus unserem neuen Forschungsbereich (siehe unten) hinzukommen.

Im Bereich der Forschung liegt der Schwerpunkt momentan auf dem Gebiet der Produktentwicklung und deren Methoden. In nächster Zeit wird die Erforschung kleinster Maschinenelemente hinzukommen.

Woher kommen Sie, was haben Sie gelernt?

Ich bin in Darmstadt geboren, und habe hier mein Abitur gemacht.

Durch eine Ausbildung als Technische Zeichnerin bei Schenck bin ich dann zum Maschinenbaustudium an der TU Darmstadt gekommen. Im Anschluss an mein Studium habe ich bei Professor Stoffel (Vorgänger von Professor Pelz) promoviert und zwar im experimentellen Bereich über „Das Wirkungsgradpotential von Kreiselpumpen“. Nach der Promotion war ich seit 1999 im Stuttgarter Raum bei der Firma Faulhaber als Abteilungsleiterin in der Konstruktion und Entwicklung tätig. Dort habe ich mich mit komplexen Problemen aus sehr vielfältigen Bereichen beschäftigt.

Durch diese Branchenvielfalt habe ich einen guten Überblick erhalten, konnte jedoch bei der Bearbeitung von Projekten stets auch in die Tiefe gehen.

Warum sind Sie hier?

Ich habe früher viel im forschungsnahen Bereich in einer sehr innovativen mittelständischen Firma gearbeitet und war zusätzlich Dozentin an zwei Dualen Hochschulen. Hier an der TU Darmstadt habe ich die Möglichkeit Forschung und Lehre zu verbinden. Ohne die Lehre fehlt mir die Vermittlung von Wissen und wenn ich nur lehren würde, dann fehlt mir die Faszination der Forschung. Die TU Darmstadt ermöglicht eine ideale Kombination von beiden Bereichen.

Was können Sie?

Ich denke, dass ich aus persönlicher Sicht sehr gut mit Menschen umgehen kann. Außerdem, was für die Lehre eine wichtige Voraussetzung ist, kann ich gut erklären und Wissen gut vermitteln. Des Weiteren liegen mir die Problemanalyse und die Zerlegung von komplexen Problemen in Teilprobleme sehr gut.

Fachlich betrachtet kenne ich mich sehr gut mit kleinsten Maschinenelementen aus. Unsere Entwicklungsprojekte lagen sehr häufig im Grenzbereich des physikalisch Möglichen.

Was möchten Sie noch lernen?

Ich möchte gerne meine Sprachkenntnisse in Französisch aus Schulzeiten wieder auffrischen. Außerdem haben die kleinen Maschinenelemente eine unglaubliche Neugierde bei mir ausgelöst, da ich viele Abweichungen zu den klassischen Maschinenelementen festgestellt habe. Gerade bei den wissenschaftlichen Hintergründen kleiner Maschinenelemente ist bisher relativ wenig bekannt. Auch aus Unternehmenssicht besteht großes Interesse in diesem Bereich Forschungsvorhaben zu unterstützen und eine wissenschaftliche Grundlage aufzubauen.

Nennen Sie Anwendungsbeispiele Ihrer Forschung?

Kleinst-Maschinenelemente werden in sehr kleinen Antrieben in der Automatisierungstechnik und in Mikrosystemen, beispielsweise im Bereich der Medizintechnik, eingesetzt. Jedoch gibt es hier nur wenig theoretisches Wissen, daher freue ich mich, die von großen Maschinenelementen abweichenden Phänomene von kleinsten Maschinenelementen zu erforschen.

Haben Sie Familie?

Ja. Ich bin verheiratet und habe Zwillinge im Alter von 7 Jahren, ein Junge und ein Mädchen.

Welches ist Ihr Lieblingsessen?

Flammkuchen, Käsefondue, Kaiserschmarrn

Was tun Sie in Ihrer Freizeit?

Mittlerweile bedeutet Freizeit meist

Familienzeit, doch habe ich mir das kreative Arbeiten mit Holz beibehalten: ich baue mit einer Freundin Münzbahnspar Dosen aus Holz.



Bauteile neben 1-Cent-Münze

Was lesen Sie?

Die Tageszeitung und ansonsten Bücher aus den verschiedensten Genres. Zurzeit lese ich „Der Schwarm“ von Frank Schätzing.

Was hören Sie?

Ich bevorzuge keine spezielle Musikrichtung, daher höre ich gerne Radio. Mein Lieblingsalbum ist „Alba“ von Runrig.

Was sprechen Sie?

Deutsch als Muttersprache, Englisch und Französisch.

Was sehen Sie?

Ziemlich wenig TV. Meist nur Nachrichten und die Sportschau. Ich habe ein sehr breites Interesse an Sport, ich bin sehr Fußball-begeistert und habe früher auch selbst gespielt. Auch habe ich intensiv Leichtathletik betrieben und gerne Squash gespielt. Mittlerweile gehen wir viel mit den Kindern Schwimmen und spielen Speedminton.

Was sagen Sie zu den folgenden Begriffen?**• L1|01 Gebäude:**

MB Hauptgebäude, mit diesem Gebäude hatte ich nie viel zu tun, da ich meine Studienarbeit, Diplomarbeit und meine Promotion an Fachgebieten hier in der Innenstadt geschrieben habe. Vielleicht habe ich aber bald mehr mit dem MB Hauptgebäude zu tun, da es ja immer wieder Pläne zum Umzug an die Lichtwiese gibt.

• S1|08 Gebäude:

Dieses Gebäude war und ist wieder meine studentische/akademische Heimat.

• Darmstadt:

Meine Heimatstadt, daher verbinde ich mit Darmstadt sehr viele positive Erinnerungen. Ich finde Darmstadt sehr lebenswert, da die Größe gerade richtig ist: weder zu groß noch zu klein. Man bekommt alles und kann trotzdem alles mit dem Fahrrad erreichen.

• TU Darmstadt:

Ich habe noch an der TH Darmstadt studiert und hatte schon als Studentin einen sehr guten Eindruck von der Universität. Sie ist ein Klassiker mit hohem Renommee. Ich bin sehr froh und stolz hier arbeiten zu dürfen.

Hier hat sich natürlich in den letzten 15 Jahren durch die Autonomie sowie die Umstellung auf Bachelor und Master sehr viel verändert, zu meiner Zeit gab es noch kein Mechatronik, kein PDP, keine ADP's...

Stellen Sie sich selber dar!

Ich bin sehr offen und kommunikativ, kann gut mit Menschen umgehen, bin sehr vielseitig interessiert und habe mir meine Neugierde bewahrt.

Vielen Dank für das Interview!

Stephan Heinrich und Ricarda Wessel

MOBILITÄT NEU ENTDECKT

Viele Wege führen nach Rom. Der Weg von Prof. Winner vom Fachgebiet für Fahrzeugtechnik (FZD) und 30 seiner Studenten führte jedoch Ende April nach München. Ziele dieser alljährlichen Exkursion waren diesmal, neben dem Erfahrungsaustausch von Studenten verschiedener Semester untereinander besonders Aspekte der Mobilität der heutigen Gesellschaft.

Die erste Station dieser Reise war das deutsche Zentrum für Luft- und Raumfahrt, kurz DLR. Dieses legt seine Schwerpunkte auf die Forschung und Entwicklung in Luft- und Raumfahrt, sowie auf die Planung und Umsetzung der deutschen Raumfahrtaktivitäten.

Am Standort Oberpfaffenhofen besuchte die Gruppe zunächst einen der Hangars des Zentrums. Dort befindet sich ein Teil der modifizierten Flugzeuge, die unter anderem zur Fernerkundung genutzt werden. Anschließend ging es auch schon weiter zum nächsten Rendezvous. Nämlich einem Rendezvous im All. So nennt das DLR den Andockvorgang eines Service-Satteliten an wartungsbedürftige Systeme im All, welcher sich zur Zeit in der Entwicklungsphase befindet. Des Weiteren betreibt das DLR verschiedene Kontrollzentren, die unter anderem der Überwachung des Columbus Moduls dienen. Dieses befindet sich auf der ISS ist aber Eigentum der Europäischen Raumfahrtagentur ESA. Das eigentliche Highlight aber erlebte die Gruppe zu Beginn der Besichtigung im Institut für Robotik und Mechatronik des DLR. Dort lernten sie JUSTIN, das Aushängeschild des „Soft-Robotics“-Konzeptes kennen. Hierbei handelt es sich um einen nachgiebig geregelten Roboter, der dem menschlichen Kollisionsverhalten nachempfunden ist.

Roboter gab es aber nicht nur beim DLR zu bestaunen, sondern auch beim zweiten Ziel des Tages, BMW. Dort bekam die Gruppe Einblicke in die Fertigung der aktuellen 3er-BMW-Serie. Gezeigt wurden unter anderem die fast vollautomatisierte Karosseriefertigung, sowie die anschließenden Lackiervorgänge, die hauptsächlich von Industrierobotern durchgeführt werden.

Wie es sich für einen Besuch in München gehört, fand sich die Gruppe zum Abschluss eines gelungenen Tages im „Weissen Bräuhaus“ zusammen, um bei typisch bayrischem Essen und Weissbier die Erlebnisse Revue passieren zu lassen. Aber Studenten wären keine Studenten, wenn das schon alles an Abendprogramm gewesen sein sollte. Trotzdem standen am nächsten Morgen alle pünktlich zur Abfahrt bereit.

Es ging zu Siemens, der letzten Station der Tour. Das Siemenswerk in München spezialisiert sich auf den Lokomotivbau. Die dort produzierten Lokomotiven finden Absatz in der ganzen Welt, so auch zum Beispiel in Australien. Die im Werk größtenteils gefertigten und handmontierten Lokomotiven gibt es in Elektro- und Dieselausführung. Aktuell wird nach wirtschaftlich praktikablen Möglichkeiten gesucht, den Wirkungsgrad der Lokomotive zu erhöhen, zum Beispiel durch aerodynamische Maßnahmen. Den Abschluss der Exkursion machte eine Fertigungsführung bei der die Entstehung der Lokomotive vom Einzelteil bis zum fertigen Produkt aufgezeigt wurde. Die anschließende gesellige Diskussionsrunde bot der Gruppe eine letzte Möglichkeit auf die vergangenen beiden Tage zurück zu blicken in denen sie wertvolle Erfahrungen über die Mobilität der Gesellschaft gesammelt hat.

Andre Kind und Jakob Herchenreder



INTERVIEW MIT PROF. DÖRSAM

Edgar Dörsam wurde im Jahr 2003 an die Technische Universität Darmstadt berufen, wo er die Leitung über das Institut für Druckmaschinen und Druckverfahren (IDD) übernahm. Um einen Vergleich zu ziehen, was sich in den letzten Jahren für ihn geändert hat, hat er noch einmal unsere traditionellen Fragen für uns beantwortet. Die alten Antworten sind blau, die neuen Antworten in schwarzer Schrift.



Wer sind Sie?

Edgar Dörsam, 43 Jahre

Ich bin immer noch Edgar Dörsam, inzwischen aber 51 Jahre alt. Verheiratet, zwei Söhne.

Was machen Sie?

Ich leite seit 1.1.2003 das Fachgebiet Druckmaschinen und Druckverfahren (IDD) und kümmere mich daher um Lehre und Forschung im PrintMedia-Bereich. Zugleich bin ich auch Vorgesetzter, Kollege, Mentor, ...

Ich bin Leiter des Instituts für Druckmaschinen und Druckverfahren (IDD) mit drei interessanten Forschungsschwerpunkten. Des Weiteren bin ich Studiendekan für Lehrerbildung im Fachbereich Maschinenbau, Dozent, Mentor, Kollege und Freund.

Woher kommen Sie?

Aufgewachsen bin ich im Odenwald, Studium und Promotion an der TH Darmstadt, danach Tätigkeit in der Entwicklung und im Produktmanagement bei der MAN Roland Druckmaschinen AG in Offenbach.

Meine Industrienerfahrung habe ich bei einem global tätigen deutschen Druckmaschinenhersteller gesammelt.

Warum sind Sie hier?

Von außen betrachtet gab es objektiv keinen Grund MAN Roland zu verlassen. Die Chance als Professor ein Fachgebiet neu auszurichten, Lehre und Forschung zu gestalten und näher an Technik und Wissenschaft zu sein, haben letztendlich den Ausschlag für den Wechsel gegeben.

Wissenschaftlich möchte ich den Druckprozess besser verstehen. Über eine Charakterisierung und Modellierung wollen wir ein wissenschaftliches Druckprozessmodell erstellen. Es ist noch eine große Lücke zwischen physikalischen und empirischen Erkenntnissen in der Drucktechnologie zu schließen.

Also Professor verspüre ich aber auch eine besondere Verantwortung den Studierenden gegenüber. Hierbei ist mein Ziel, verantwortungsbewusste aber auch kritische Ingenieure und Führungskräfte auszubilden. Frauen wie Männer.

Was haben Sie gelernt?

Natürlich viel im Leben, kann man das aufzählen? Erwähnen möchte ich zwei Grundaussagen, die mir häufig im Leben begegnet sind: „Man kann nicht alles wissen“ beziehungsweise „Es gibt keine dummen Fragen“. Und: „Wenn man an komplexen Systemen arbeitet macht man Fehler“. In beiden Fällen zeichnet man sich als Mensch und Vorgesetzter dadurch aus, wie man damit umgeht.

Geduld zu haben. Veränderungen brauchen Zeit!

Was können Sie?

Technische Sachverhalte verstehen und erläutern. Innovative Teams für Ideen begeistern und auch unter Zeit- und Kostendruck zum Erfolg führen.

Ich habe das Talent, für die jeweiligen Aufgaben die passenden Mitarbeiter einzustellen.

Was möchten Sie noch lernen?

Jonglieren.

Jonglieren kann ich leider immer noch nicht, aber die Bälle habe ich mir inzwischen schon zugelegt.

Wollen Sie etwas verändern?

Das Fachgebiet möchte ich stärker nach außen öffnen und mehr Studenten/innen für das interessante Fach gewinnen. Außerdem werde ich die Aktivitäten des Fachbereichs Maschinenbau unterstützen, mehr Frauen für das Studium an der TUD zu interessieren.

Ich hätte gerne mehr Zeit für meine Familie.

Wollen Sie etwas beibehalten?

Privat und beruflich bin ich momentan sehr zufrieden - das darf noch lange so anhalten. Mein berufliches Engagement und die gute Atmosphäre zu Kollegen und Studenten gefallen mir sehr.

Haben Sie Familie?

Ja, meine Frau kenne ich seit 23 Jahren, wir haben zwei 9-jährige Jungs. In den vergangenen Jahren sind meine beiden Söhne zu zwei 17-jährigen jungen Männern herangewachsen.

Welches ist Ihr Lieblingsessen?

Pasta, Pasta und asiatische Gerichte (mein Gewicht verrate ich aber nicht!) Und guten Nachtisch esse ich auch gerne. Deshalb ist mein Rezept an dieser Stelle auch für einen Kuchen (den auch Männer backen können):

Anmerkung der Redaktion: Das Rezept für die Bananentorte ist online in der Pladdfeder WS 2002/2003 zu finden.

Meine Geschmäcker haben sich nicht geändert, nur den Nachtisch verkneife ich mir inzwischen recht häufig.

Was tun Sie in Ihrer Freizeit?

Viele Aktivitäten machen wir zusammen in der Familie. Und Samstags bin ich mit meinen Jungs auf dem Fußballplatz.

Ich versuche viel Zeit mit meiner Familie zu verbringen. Meine Frau und ich gehen regelmäßig in die Oper und ins Schauspiel nach Frankfurt. Auch unsere beiden Jungs kommen hin und wieder mal mit. Mit den Beiden schaue ich mir aber auch gerne ein Fußballspiel der Eintracht im Stadion an.

Was hören Sie?

Meine modernen „Klassiker“ sind Pink Floyd und Genesis, zur Zeit höre ich auch gerne deutschsprachige Interpreten wie Xavier Naidoo oder Herbert Grönemeyer - und natürlich hr3.

Grönemeyer und hr3 höre ich inzwischen nicht mehr, dafür aber YouFM. Und im Auto höre ich oft hrinfo an.

Was lesen Sie?

Donna Leon „Feine Freunde“, Commissario Brunettis neunter Fall

Zum Einschlafen lese ich Krimis immer noch gern. Momentan arbeite ich meine Geburtstagsgeschenke ab und habe daher gerade mit Ulrich Thielemanns „System Error“ begonnen. Übrigens: Ich brauche demnächst eine Lesebrille.

Was sehen Sie?

Kino nach Wahl meiner Frau, TV selten, wenn dann Nachrichten, ran Sat1 Bundesliga mit meinen Jungs oder mal einen guten Western.

Mit meiner Frau schaue ich mir regelmäßig Krimis an, im Besonderen die skandinavischen Krimis, auch mal im Kino (Stig Larsson). Und die Sportschau sehe ich auch gern.

Stellen Sie sich selber dar!

(Freihand-) Zeichnen ist nicht meine Stärke - sorry.



Zeichnen gehört immer noch nicht zu meinen Stärken.

Zu den restlichen Fragen meinte Professor Dörsam, es habe sich nichts geändert.

Was sagen Sie zu den folgenden Begriffen?**• L1|01 Gebäude:**

Musste ich nachschauen: Das Maschinenbaugebäude auf der Lichtwiese.

• Darmstadt:

Liebens- und lebenswert.

• Studenten:

Jung und wissbegierig.

- **‘68:**

Das war einmal...

- **42:**

Weniger „besonders“ als viele junge Leute annehmen.

- **TU Darmstadt:**

Eine besonders gute und moderne Universität.

Vielen Dank für das Interview!

Markus Pohlmann und Jonas Schulze

WORUM GEHT ES BEI EINEM AUSLANDSSEMESTER?

Erfahrungsbericht: Virginia Tech, USA - Fall Semester 2010

Während des Herbstsemesters 2010 hatte ich das Glück an der Virginia Tech zu studieren. Das von Prof. Winner initiierte Programm richtet sich insbesondere an Masterstudenten des Maschinenbaus. Da stets ein Jahr Vorlauf zwischen Bewerbungstermin und Beginn des Auslandsaufenthalts besteht, können sich aber auch Bachelor-Studenten bewerben, die innerhalb dieses Zeitraums fertig werden. Jedes Wintersemester werden am Fachgebiet Fahrzeugtechnik drei Personen ausgewählt, die zur Virginia Tech geschickt werden und ein volles DAAD-Stipendium erhalten.

Mitte August hat auch für mich die Reise über den weiten Ozean begonnen. Pünktlich eine Woche vor Vorlesungsbeginn des Herbstsemesters nahm ich den 10-stündigen Flug auf mich, um das erste Mal in meinem Leben in die USA zu kommen. Nach einer kurzen Busfahrt vom Flughafen zum Campus war ich dann endlich angekommen und stand direkt vor den hohen Bögen der Torgerson Bridge, in der sich der Lernbereich für Master-Studenten befindet und die direkt mit der Bibliothek verbunden ist. iMac's gehören zur Standard-Ausstattung sowie bequeme Sessel und Sofas, in denen regelmäßig Studenten einschlafen. Alle Gebäude bestehen aus den sogenannten „Hokie Stones“, die nur an der Virginia Tech verbaut werden dürfen.



Der Weg führte mich unter der Brücke zum Zentrum von Virginia Tech, wo sich das große „Drillfield“ befindet. Da Virginia Tech auch Kadetten für das Militär ausbildet, sind diese dort jeden Morgen bei ihren Übungen anzutreffen. Aber auch Studenten, die sich ausruhen, Fußball und Football spielen oder einfach joggen, sind dort vorzufinden. Was spätestens jetzt klar wird, ist der Gigantismus dieser Universität. Alles ist größer, höher und teurer, sodass der Campus den größten Bereich der Stadt Blacksburg ausmacht. Viele Geschäfte schließen in der vorlesungsfreien Zeit, da sie nur von den Studenten leben.



Das „Drillfield“ in der Mitte trennt die Vorlesungsräume von den Studentenwohnheimen. An dieser Stelle ging ich die breiten Straßen entlang, durch die riesengroße Pick-Ups fahren. Ich ging vorbei an den unzähligen Sportmöglichkeiten. Jeder Student kann all diese Angebote selbstverständlich kostenlos nutzen. Sei es kurz zwischen den Vorlesungen schwimmen zu gehen oder in das Fitnessstudio aber auch unterschiedliche Mannschaftssportarten sind möglich. Es wird sehr schnell deutlich, dass Sport eine zentrale Rolle einnimmt. Auf dem Weg kommen joggende Leute entgegen. Wohin man schaut, genießen die Leute das schöne Wetter und betätigen sich im Freien und ich habe noch nie in einer so kurzen Zeit so viele Leute mit Krücken gesehen. Beim Vorbeigehen an unterschiedlichen Menschen fiel mir eine auf, die etwas moderner und größer gebaut war. Es war das „D2“. Eine All-You-Can-Eat-Mensa, wie es sie nur in den

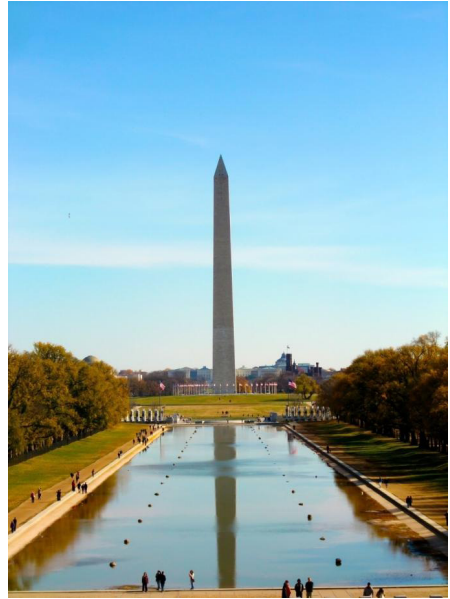
USA geben kann. Viel Platz für die Studenten, große Fenster und die Essensauswahl, die von mexikanisch, über italienisch, chinesisches oder einfach nur die typischen amerikanischen Burger und Sandwiches reicht. Alle Getränke und der Nachtisch sind selbstverständlich inklusive. Weiter ging es zu dem Bereich der Vorlesungsgebäude. Das erste, was einem bereits vom Drillfield entgegenblickte, ist das Gebäude der Verwaltung. Dort befindet sich auch der größte Hörsaal mit 3003 Sitzen. Doch sollte man sich nicht zu sehr an den Gedanken von großen Räumen und wenig Platz gewöhnen. Bis auf wenige Vorlesungen finden die meisten in einem kleinen Raum statt, in denen 50 Personen bereits viel sind. Es ist alles sehr viel grüner und die sonnigen Tage mit bis zu 20°C gingen noch bis Ende November. Nachdem dann auch die Formalitäten der Anmeldung geklärt waren, ging mein erster Tag an der Virginia Tech vorbei und noch viele weitere spannende Tage sollten folgen.



Wer denkt „So unterschiedlich kann die Kultur zu den Amerikanern ja gar nicht sein.“, täuscht sich gewaltig. Dies wird einem in kürzester Zeit deutlich und man findet an jedem Tag etwas worüber man sich nur wundern kann - und sei es nur der Fensterputzer, der nicht mit einer Leiter oder Hebebühne an die obersten Fenster kommt, sondern einen 10 Meter langen Stiel mit

einem Lappen benutzt, um dies vom Boden aus zu machen. Das Verhältnis zu den Professoren unterscheidet sich gewaltig. Sollten Fragen auftreten, schreibt man nicht dem Betreuer sondern direkt dem Professor eine E-Mail, die er sogar Sonntagabend innerhalb kürzester Zeit noch beantwortet. Es gibt auch Professoren, die bieten Skype-Gespräche an, wem das herkömmliche Telefon nicht ausreicht. Das Niveau der Vorlesungen ist unserem ähnlich. Jedoch ist es sehr viel leichter eine gute Note zu bekommen. Grundsätzlich werden mindestens zwei Prüfungen geschrieben, jede Woche Hausaufgaben aufgegeben und Projekte durchgeführt, die alle in die Note eingehen. Dabei kann es auch vorkommen, dass die Hausaufgaben mit 40% gewichtet, die Prüfungen komplett durch Projekte ersetzt oder die Abschlussprüfungen optional angeboten werden. Durch die praxisbezogene Lernweise verliert man zwar an Tiefe, man gewinnt jedoch eine völlig neue Sichtweise auf den Ingenieursalltag. Die Projekte sind keine fiktiven Aufgabenstellungen sondern direkt aus der aktuellen Forschung gegriffen. Durch den Praxisbezug sind die Studenten bereits nach dem Bachelor für ihr Berufsleben vorbereitet. Es ist im Vergleich zu Deutschland eine völlig andere Studienerfahrung.

Blacksburg ist eine kleine familiäre Stadt, in der man bei abendlichen Aktivitäten in Bars an jedem Wochentag jemanden trifft, den man kennt. Da man erst mit 21 hinein kommt, minimiert dies bereits eine große Anzahl von Bachelor-Studenten. Auch Hauspartys sind natürlich oft anzutreffen und es gibt stets typische Trinkspiele wie Beerpong, die bei solchen Partys nie fehlen dürfen. Die Amerikaner sind sehr viel offener. Man kommt an Bushaltestellen, beim Einkaufen oder in einer Bar sehr schnell ins Gespräch. In nur einem Semester hat man bereits einen großen Freundeskreis aufgebaut, mit dem man Spaß haben und weit wegfahren kann. USA ist riesengroß und es gibt viel zu sehen, dass ein Semester eigentlich schon zu knapp ist. Da Virginia Tech an der Ostküste liegt, ist es nahe liegend auch mal eine 9 Stunden fahrt in Kauf zu nehmen und nach New York zu fahren. Die weiten Strecken relativieren sich schnell, wenn man die richtigen Freunde im Auto hat und mit Tempomat auf den Highways unterwegs ist. In 4 Stunden ist man in Washington. Für ein Wochenendtrip ist diese Stadt mehr als geeignet. In den „Thanksgiving Break“ (1 Woche) kommt auch der Strand von Miami in Frage. Zwischen dem nördlichen New York und dem südlichen Miami liegen aber auch weiter interessante Städte, die einen Besuch wert sind; wie z.B. Philadelphia, Baltimore, Atlanta, Orlando...



Doch wie es so schön heißt, ist es Zuhause im eigenen Stadion am schönsten und kein richtiger Hokie würde auch nur ein Footballspiel verpassen. An Game-Days steht alles auf dem Kopf und die Stimmung ist riesig. Das Lane Stadium ist direkt am Campus und hat über 66.000 Sitze. Es kommen Leute aus ganz Virginia um die Spiele zu sehen - selbstverständlich in den Farben der Virginia Tech, Orange und Maroon. Diese Veranstaltungen werden von früh morgens bis spät abends zelebriert und sollten sie nicht auf ein Wochenende fallen, dann fallen auch rechtzeitig zum Spiel die Vorlesungen aus. Die Verbundenheit der Studenten zur Uni ist ganz besonders. Es wird sich kein Laden auf dem Campus finden, der nicht auch etwas mit dem „Virginia Tech“-Logo verkauft, und man wird schnell zu einer großen Familie mit „Virginia Tech“ als zweitem Zuhause.

Die Virginia Tech Hokies gehören zu einer der besten Mannschaften der „Atlantic Coast Conference“ und nicht umsonst wurde das Lane Stadium von ESPN.com (Homepage des amerikanischen Sportsenders ESPN) zur Nummer 2 der „Top 10 Scariest Places To Play“ gewählt. Wenn man einmal dort war, wird man dies verstehen. Die Fans machen es den gegnerischen

Mannschaften nicht leicht dort zu spielen. Es ist eine riesengroße Party, die traditionell bereits vor dem Spiel mit „Tailgating“ (Grillen) anfängt und erst spät abends endet.

Auch zu solchen Spielen geht man natürlich nur mit guten Freunden und dies ist auch der Grundgedanke eines solchen Auslandsaufenthalts. Es geht natürlich auch darum eine neue Kultur kennenzulernen, eine andere Art des Studiums zu erfahren und um ein neues Land zu sehen. Doch insbesondere geht es darum, ganz viel Spaß mit seinen neuen Freunden aus aller Welt zu haben, sich auszutauschen, abends wegzugehen, alle Hürden hinter sich zu lassen und die Zeit zu genießen, die man so im gesamten Studium nicht mehr haben wird. Es war die beste Zeit meines Lebens und ich kann jedem nur raten sich rechtzeitig darum zu kümmern auch ins Ausland zu kommen. Es ist ein wenig Aufwand, der sich vollkommen auszahlt. Diese Erfahrungen wird einem keiner mehr nehmen können und sie prägen einen fürs gesamte Leben.

Maximilian Seibel



WETTBEWERB: GROSSE ZAHL VON STUDIENANFÄNGERN**12 Verletzte nach Rangelei
um Vorlesungsskript**

Darmstadt (fsmb). Beim Verkauf des Vorlesungsskriptes am Donnerstag kam es in einem Hörsaal der Technischen Universität (TU) Darmstadt zu einer Massenschlägerei. Dem ging eine gespannte Stimmung aufgrund eines vollkommen überfüllten Hörsaales voraus. Zehn Studenten sowie zwei wissenschaftliche Mitarbeiter mussten mit leichten Verletzungen in den umliegenden Krankenhäusern behandelt werden. Wie durch ein Wunder konnte Schlimmeres verhindert werden.

Ausgelöst wurde der Zwischenfall durch einen übermäßigen Andrang der Studierenden beim Verkauf des Vorlesungsskriptes am Ende der Veranstaltung. Aufgrund des Ausfalls der Wehrpflicht sowie des doppelten Abiturjahrgangs ist die TU Darmstadt in diesem Semester einer deutlich höheren Belastung durch Studienanfänger ausgesetzt als in den vorangegangenen Jahren.[...]

Ihr wollt verhindern, dass der oben beschriebene Artikel wahr wird? Dann helft uns! Schreibt uns, wie wir mit dem großen Andrang von Studienanfängern an die Universität umgehen sollen. Der beste Vorschlag wird mit einem maschinenbautypischen Sachpreis honoriert. Vorschläge schickt ihr bitte bis zum 30.06.2011 an pladdfeder@fsmb.tu-darmstadt.de. Der Gewinner wird in der nächsten Pladdfeder veröffentlicht.

STELLENANZEIGEN

HiWi AM FACHGEBIET DATENVERARBEITUNG IN DER KONSTRUKTION (DiK) GESUCHT!

Betätigungsfeld:

Tutor im Kurs „Programiersprachen und -techniken“

wöchentlicher Arbeitsaufwand:

ca. 4 Std/Woche

Zeitraum:

Oktober 2011 bis Februar 2012

Bewerbungen bitte bis zum 31.07.2011 einreichen.

Voraussetzungen:

- erfolgreiche Teilnahme an GeDV/PST
- Spaß am Umgang mit Studenten und an Programmierung mit MATLAB und/oder Java

Kontakt:

FG Datenverarbeitung in der Konstruktion

Dipl.-Ing. André Picard

Raum: S1|08-102

eMail: picard@dik.tu-darmstadt.de

Phone: +49 6151 16-6850

MATHEMATIK-STÜTZKURS-TUTOREN GESUCHT

Für das kommende Wintersemester werden noch Tutoren für den Mathestützkurs gesucht. In 8 Doppelstunden soll der Kurs die unterschiedlichen Mathematikkenntnisse der Erstsemester auf einen gleichen Stand bringen. Eine bestandene Prüfung in Mathematik I ist die Voraussetzung, um eine HiWi-Stelle zu bekommen. Interessenten können sich bei Marcel Herzwurm (marcel@fsmb@tu-darmstadt.de) melden.

Zur Verstärkung unserer Forschungsgruppe Werkzeugmaschinen und Komponenten (Vollzeit) nach TV-TUDE 13, suchen wir einen (zunächst befristet auf 3 Jahre)

WiMi (m/w) DIPL.-ING. ODER M.SC. IM BEREICH „KERNKOMPONENTEN VON WERKZEUGMASCHINEN“

Ihre Aufgabe

Die Forschungsgruppe Werkzeugmaschinen und Komponenten befasst sich mit derzeit acht Mitarbeitern mit der Entwicklung und Optimierung von Maschinen und deren Kernkomponenten für die spanende Bearbeitung. Forschungsschwerpunkte sind u.a. die Kernkomponente Motorspindel, Mechatronik in Werkzeugmaschinen und die spanende Bearbeitung mit Industrierobotern.

Zur Bearbeitung von Verbundprojekten im Bereich „Kernkomponenten von Werkzeugmaschinen“ suchen wir ab sofort eine(n) Wissenschaftliche/n Mitarbeiter/in für die Forschungsgruppe Werkzeugmaschinen und Komponenten. Der/die neue Mitarbeiter/in soll neuartige Lösungen für mechatronische Kernkomponenten von Werkzeugmaschinen, wie Motorspindeln und Verfahrsachsen, entwickeln, konzipieren und in Kooperation mit Industrieunternehmen implementieren. Kern-Forschungsthemen sind dabei die Modellierung und Simulation, sowie die messtechnische Untersuchung der mechanischen Eigenschaften dieser Maschinenkomponenten. Durch die enge Zusammenarbeit mit Industriepartnern innerhalb der Forschungsprojekte ergeben sich vielfältige und interessante Kontakte.

Ihr Profil

Bewerber/innen sollten idealer Weise Maschinenbau oder Mechatronik studiert haben und sehr gute Kenntnisse im Bereich der Maschinendynamik und Konstruktion aufweisen. Darüber hinaus ist ein sicheres Auftreten und selbständiges Arbeiten Voraussetzung um industriennahe Forschungsprojekte zu repräsentieren. Eine gute Einarbeitung durch kompetente und auf dem Arbeitsgebiet erfahrene wissenschaftliche Mitarbeiter ist gewährleistet.

Fühlen Sie sich angesprochen? Dann freuen wir uns auf Ihre aussagekräftige Bewerbung. Richten Sie diese bitte an:

**Institut für Produktionsmanagement,
Technologie und Werkzeugmaschinen**
Petersenstr. 30, 64287 Darmstadt

Für nähere Auskünfte stehen wir Ihnen jederzeit zur Verfügung. Wenden Sie sich dazu bitte an:

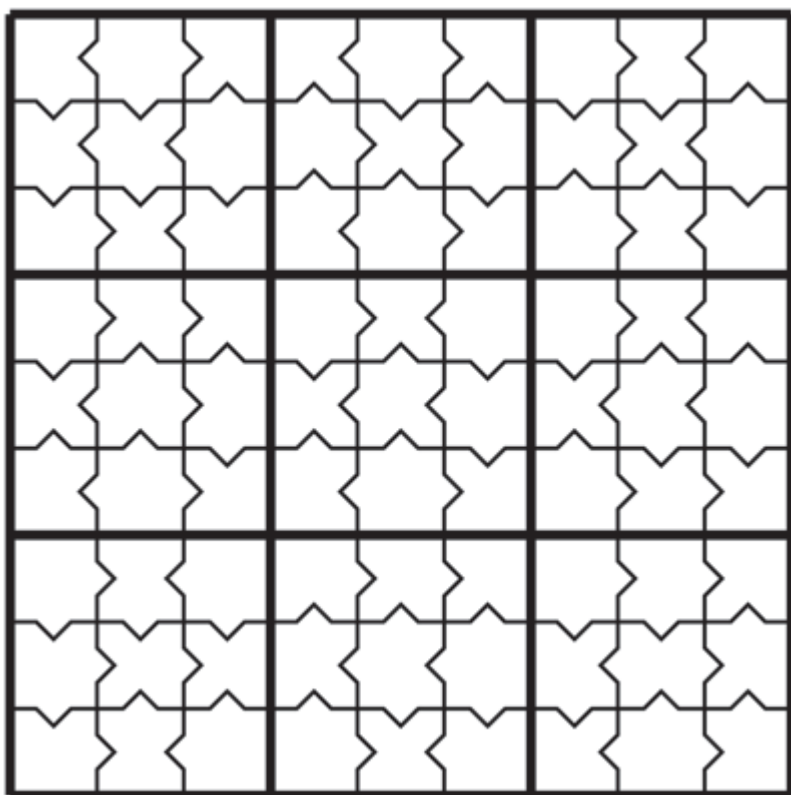
**J.Hohenstein - 06151 / 16-6714,
hohenstein@ptw.tu-darmstadt.de**

SUDOKU

Wie immer möchten wir euren logisches Denkvermögen auch in dieser Pladdfeder mit einem etwas anderen Sudoku fordern. Das folgende Gößer-Kleiner-Sudoku wird nach den üblichen Regeln ausgefüllt: In jeder Reihe, Spalte und jedem 3-mal-3-Unterquadrat dürfen die Zahlen 1 bis 9 nur genau ein Mal vorkommen.

Neu ist, dass es keine Startzahlen mehr gibt, sondern nur die Beziehungen der einzelnen Kästchen mit Größer-als- und Kleiner-als-Zeichen angegeben werden.

Also viel Spaß beim Lösen!



AUFLÖSUNG SUDOKU

Damit ihr euch auch noch an die einfachen Dinge zu Beginn eures Studiums erinnert, haben wir euch in der letzten Ausgabe eine Hexadezimalsudoku gegeben. Dieses sollte nicht all zu schwer zu lösen gewesen sein.

Wenn ihr wider Erwarten doch nicht auf die korrekte Lösung gekommen seid, dann könnt ihr vielleicht mit Hilfe der Musterlösung einen neuen Versuch wagen.

C	D	7	2	4	F	A	0	3	6	E	8	B	1	9	5
5	1	E	9	3	2	7	6	A	B	0	F	4	D	C	8
8	F	0	3	E	C	B	D	4	5	9	1	2	A	6	7
6	A	4	B	8	1	5	9	D	7	C	2	E	3	0	F
2	5	1	A	0	D	4	7	F	9	6	B	1	C	8	E
0	C	B	D	6	3	1	E	7	2	8	5	A	9	E	4
9	8	1	7	C	A	F	B	E	3	D	4	6	0	5	2
4	E	F	6	5	8	9	2	0	C	1	A	D	B	7	3
F	4	9	8	A	E	0	1	B	D	5	7	C	2	3	6
B	6	2	C	D	5	3	4	8	0	A	9	F	7	E	1
E	7	A	5	2	B	6	C	1	F	4	3	0	8	D	9
3	0	D	1	9	7	8	F	C	E	2	6	5	4	A	B
D	2	5	0	B	9	E	3	6	1	7	C	8	F	4	A
7	3	C	4	F	0	2	8	5	A	B	E	9	6	1	C
A	9	8	F	1	6	D	5	2	4	3	0	7	E	B	D
1	B	6	E	7	4	C	A	9	8	F	D	3	5	2	0

BRIGITTE KOHECKE

EIERLIKÖRKUCHEN

Zutaten:

250 g Puderzucker
5 Eier
1 EL Vanilleextrakt
125 g Mehl
125 g Speisestärke
1 Paket Backpulver
250 ml Eierlikör
250 ml Rapsöl



Zubereitung:

Den Puderzucker durchsieben und zusammen mit den Eiern schaumig rühren. Vanilleextrakt, Eierlikör und Öl hinzufügen und alles verrühren.

Das Mehl, die Speisestärke und das Backpulver mischen und zu der Eiermasse geben, vorsichtig unterrühren.

Eine Napfkuchenform fetten und gründlich mehlieren. Den Teig hineingießen und im auf 150°C vorgeheizten Backofen ca. 60-70 Minuten backen - Stäbchenprobe machen!

Mit Puderzucker bestreuen oder einen Guss aus Puderzucker und Eierlikör herstellen oder mit Schokoladenkuvertüre überziehen je nach Wunsch :)

Gutes Gelingen!

Ricarda Wessel

DIE LEISTUNGEN DES WINTERSEMESTERS 2011 IM ÜBERBLICK

Auf den nächsten Seiten findet ihr die Notenstatistiken der verschiedenen Pflichtfächer im Bachelor aus dem vergangenen Semester. Die Daten stammen ausschließlich von den Fachgebieten.

Erstmalig ist auch eine Statistik zur Vorlesung Philosophie für Maschinenbau verfügbar. Da die Einsicht für die Abschlussklausur der Vorlesung Maschinenelemente und Mechatronik I noch nicht stattgefunden hat, können wir derzeit leider nur eine vorläufige Statistik hierfür präsentieren.

Abschließend ist zu beachten, dass die Durchschnittsnoten aus den ganzen Noten (1,2,3,...) gebildet wurden und somit Nachkommastellen nicht berücksichtigt sind.

Stephan Heinrich

1 = 1,0 und 1,3

2 = 1,7; 2,0 und 2,3

3 = 2,7; 3,0 und 3,3

4 = 3,7 und 4,0

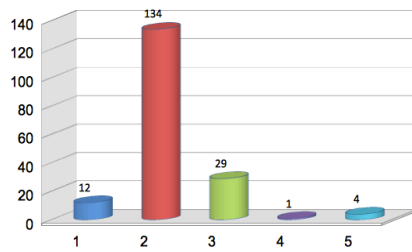
5 = nicht bestanden

ne = nicht erschienen

N/A = keine Daten vorhanden

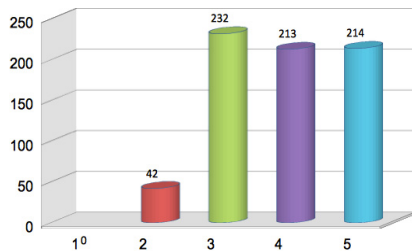
NACHTRAG SOMMERSEMESTER 2010

Philosophie f. Maschbau, Ø 2,2 (ne: 2)

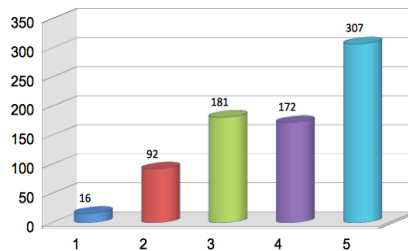


1.SEMESTER

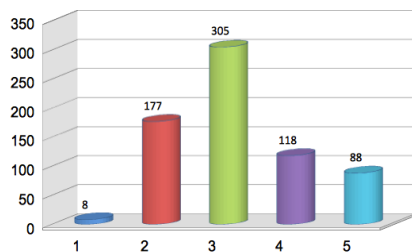
TdF, Ø 3,9 (ne: 97)



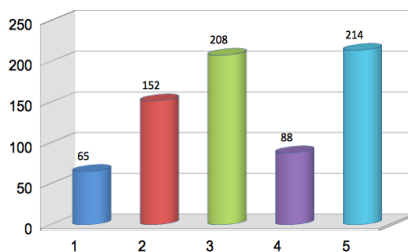
TM I, Ø 3,9 (ne: 152)



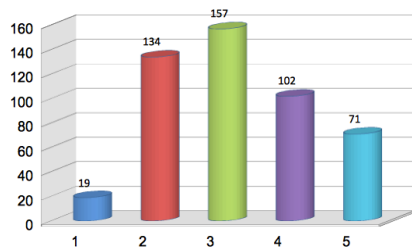
NatWi I, Ø 3,1 (ne: 48)



Mathe I, Ø 3,3 (ne: 85)

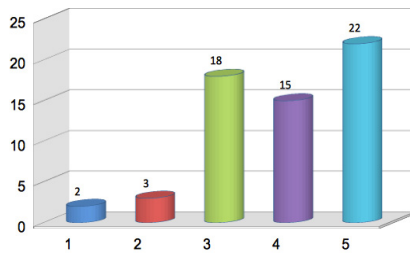


GeDV, Ø 3,1 (ne: 16)

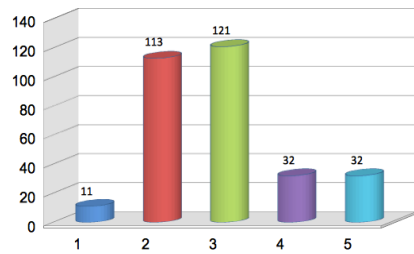


2.SEMESTER (NACHSCHREIBEKLAUSUREN)

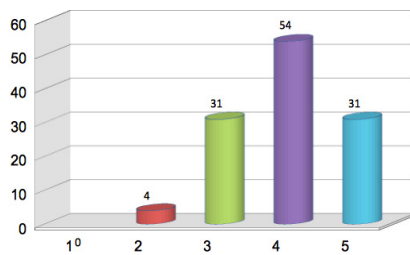
TM II, Ø 3,9 (ne: 19)



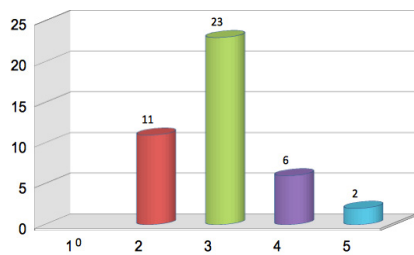
Werkstoffk. und Prüfung, Ø 2,9 (ne: 24)



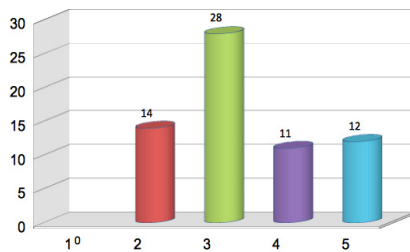
Elektrotechnik, Ø 3,9 (ne: 89)



Mathe II, Ø 3,0 (ne: 35)

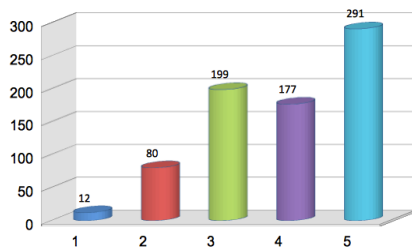


Naturwissenschaften II, Ø 3,3 (ne: 14)

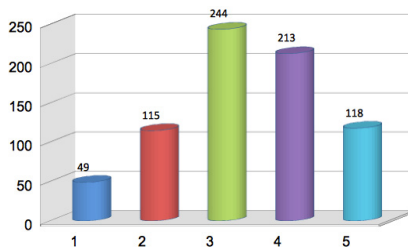


3.SEMESTER

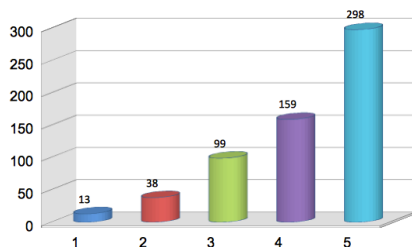
TTD I, Ø 3,9 (ne: 138)



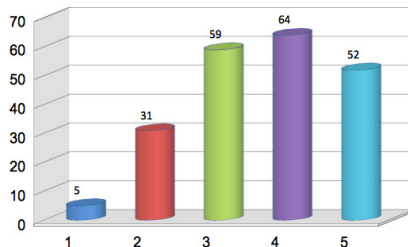
TM III, Ø 3,3 (ne: 121)



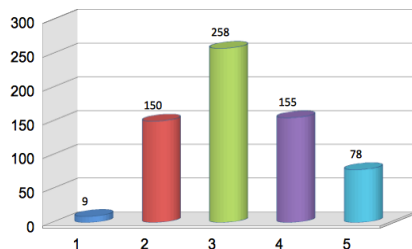
Mathe III, Ø 4,1 (ne: 69)



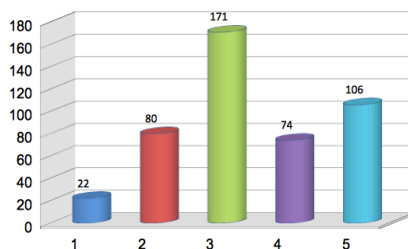
WBF Ø 3,6 (ne: 35)



Maschinenelemente I, Ø 3,2 (ne: 58)

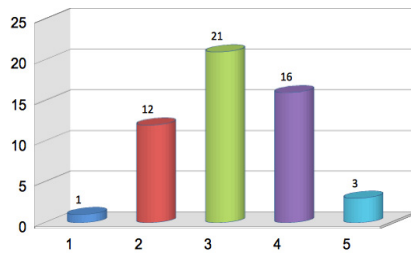


Naturwissenschaften III, Ø 3,4 (ne: 3)

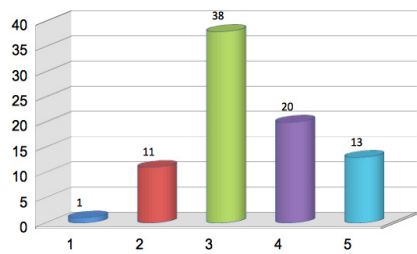


4.SEMESTER (NACHSCHREIBEKLAUSUREN)

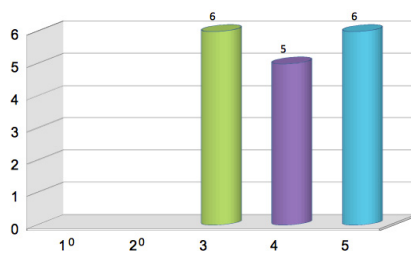
NuMa, Ø 3,2 (ne: 7)



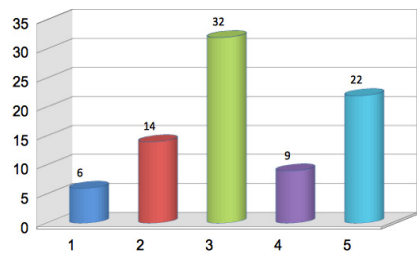
Maschinenelemente II, Ø 3,4 (ne: 12)



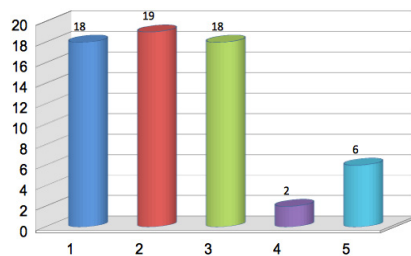
TTD II, Ø 4,0 (ne: 2)



Techn. Strömungslehre, Ø 3,3 (ne: 29)

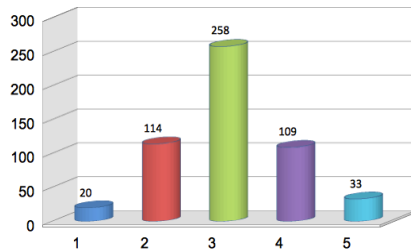


Messtechnik, Ø 2,3 (ne: 6)

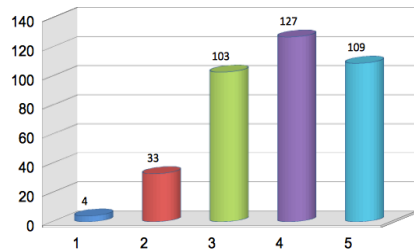


5. SEMESTER

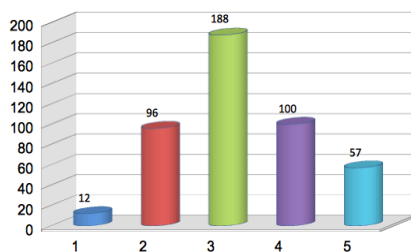
Strukturdynamik, Ø 3,0 (ne: 133)



Wärme- u. Stoffübertragung, Ø 3,8 (ne: 30)

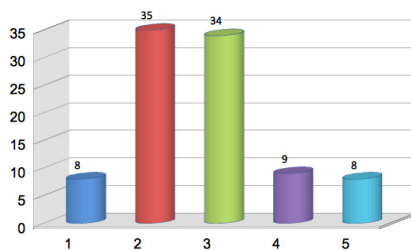


Systemtheorie & Regelungst., Ø 3,2 (ne: 35)

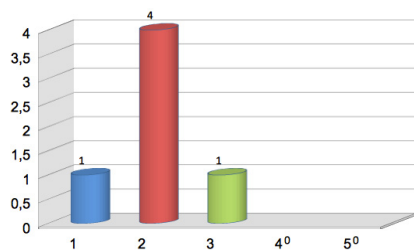


6. SEMESTER (NACHSCHREIBEKLAUSUREN)

Numer. Berechnungsverf., Ø 2,7 (ne: 12)



Philosophie f. Maschbau., Ø 2,0 (ne: 0)



IMPRESSUM

Auflage	800 Stück
Erschienen	Mai 2011
Druck	typographics GmbH (27a.de)
Redaktion & Layout	Stephan Heinrich André Kind Alexander Terwort Ricarda Wessel
Korrekturen	Fachschaft Maschinenbau
Autoren	Mario Fratzl André Kind Stephan Heinrich Jakob Herchenreder Anna-Lisa Mautes Aaron Oberthür Markus Pohlmann Jonas Schulze Maximilian Seibel Elisabeth Steckner Alexander Terwort Ricarda Wessel

Die Verantwortung für die Artikel tragen die Autoren!
Mit freundlicher Unterstützung durch den AstA der TU Darmstadt.

TU Darmstadt
Fachschaft Maschinenbau Tel.: 06151 - 16 4517
Hochschulstraße 1 Fax: 06151 - 16 6059
64289 Darmstadt

E-Mail: pladdfeder@fsmb.tu-darmstadt.de
www: <http://www.fs.maschinenbau.tu-darmstadt.de>



OE-TUTOREN WS2011/2012 GESUCHT!

Bald ist es wieder so weit! In diesem Jahr kommen ca. 500 neue Maschinenbaustudenten an die TU Darmstadt.

Vielleicht erinnert ihr euch noch an eure eigene erste Woche an der Uni?! Viele Infos, viele neue Leute, eine neue Stadt, ... aber zum Glück gibt es ja die Orientierungseinheit, kurz: OE! Damit die OE auch dieses Jahr wieder ein Erfolg wird, werden verantwortungsvolle und zuverlässige Leute gesucht, die den Erstsemestern zu einem guten Einstieg in das Uni-Leben verhelfen wollen. Zur Schulung dieser Tutoren werden wir kurz vor der OE vom 4. bis zum 7. Oktober 2011 ein Seminar veranstalten. Die OE selber findet wieder in der ersten Vorlesungswoche des Wintersemesters 11/12 vom 17. bis 21. Oktober statt.

Und wie könnt Ihr Euch nun dafür eintragen/bewerben? Auf der Homepage der Fachschaft wird ab dem 14. Juni der Link („Anmeldung als OE- Tutor“) freigestellt, dort könnt Ihr Euch eintragen. Meldet euch rechtzeitig an, denn die Teilnehmerzahl ist begrenzt!

<http://www.fs.maschinenbau.tu-darmstadt.de>

Wir und alle zukünftigen Erstis freuen uns auf Euch!

